

blickpunkt

UETIKON



MALEN
STUTZ & BLASER
GESTALTEN

www.stutz-blaser.ch

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinde Uetikon am See

«Die Bewohner fühlen sich bei uns wie zu Hause»

Seit 44 Jahren bietet das Wohn- und Werkheim Sunnerain geistig beeinträchtigten Menschen ein gemütliches Zuhause hoch über Uetikon. Mit seinen vielfältigen Angeboten ermöglicht es den Bewohnerinnen und Bewohnern spannende Beschäftigung.

Jérôme Stern



Lebenserfahrung hilft bei der Leitung: Georgios Kalyvas möchte, dass sich im Sunnerain alle wohlfühlen. Foto: Jérôme Stern

Der Ausblick von der Terrasse des Uetiker Wohn- und Werkheims Sunnerain ist spektakulär und erstreckt sich bis weit über den Zürichsee. Doch jetzt, kurz vor Mittag, haben die Anwesenden eher kulinarische Genüsse im Sinn. Fragen nach dem aktuellen Menü erübrigen sich: Das Foto am Anschlagbrett zeigt unmissverständlich Schweinssteak,

Teigwaren und Gemüse. Während in der Küche emsig gearbeitet wird, begrüsse ich den Institutionsleiter, Georgios Kalyvas. Er schlägt mir

eine Führung durch den Betrieb vor, wobei er sich vor allem auf die Beschäftigungswerkstätten fokussieren möchte. Seite 2

Der schachspielende Krimiautor

Oliver Thalmann, der erfolgreiche Krimiautor aus Uetikon, hat wieder zugeschlagen. In seinem zweiten Buch jagt der Kommissar Monti einen Serienmörder mit einer Schwäche für das Schachspiel. Seite 5

Suche nach Mitarbeitern per Video

Der Fachkräfte-Mangel ist längst ein ernsthaftes Problem – besonders für Handwerker. Der Uetiker Sanitärmeister Stefan Ferrat (Bild Kopfleiste) versucht mit einer Video-Produktion Leute zu finden. Seite 10

Volldampf voraus lautet sein Motto

Fredy Wittwers leidenschaftliches Hobby sind Dampfschiffe. Dafür reist der 75-jährige Pensionär aus Uetikon auch nach Luzern oder Dresden, um auf den dort stationierten Dampfern Seemannsgarn zu spinnen. Seite 15

Tag der offenen Tür
erleben – informieren – geniessen
Sa. 16. Sept. 2023
10 – 17 Uhr

140 Jahre
Ihr Spital am Zürichsee

Alle Infos:

Spital Männedorf

Gast-Editorial

Wie ein Kind die Schulzeit erlebt, wirkt sich auf dessen Zukunft aus und somit auf unsere Gesellschaft. Kinder haben keine Lobby. Wir Erwachsenen haben die Verantwortung, dass es den Kindern, neben einer guten Bildung, auch mental gut geht. Die sich mitten in der Entwicklung befindenden, verspielten Geschöpfe, werden mit ungefähr 4 Jahren ins System «Schule» befördert. Nebst den vielen Eindrücken, welches jedes Kind alltäglich zu verarbeiten hat, kommt dann auch noch der Kindergarten dazu. Dort gilt dann bereits: Still sitzen, die vorgegebenen Aufgaben korrekt und zeitgerecht erledigen und sich nebenbei noch mit all den anderen Kindern und Emotionen auseinander zu setzen. Mit anderen Worten: Ein ganz schönes Pensum, welches unsere Kleinsten zu absolvieren haben. Mein älterer Sohn hat diese Stufe bereits durchlaufen und kommt jetzt in die 1. Klasse. Seine Freude über die «Mitgliedschaft» im System «Schule» ist ziemlich modern. Er freut sich nämlich «Teilzeit» darüber.

Meine Grossmutter wurde im Jahr 1971, als erste Frau in die Uetiker Schulpflege gewählt. Einige Jahre später erlebte mein Vater als Teil der Schulpflege mitunter sehr turbulente Zeiten. Den Respekt vor der Arbeit in diesem Gremium wurde mir entsprechend bereits früh auf den Weg gegeben.

Ich dachte mir stets, dass ein mögliches Engagement meinerseits innerhalb der Schulbehörde erst mit grauen Haaren und einer Lesebrille um den Hals hängend Tatsache würde. Es ist schön, dass es anders kam und ich meine Energie und Ideen bereits heute mitbringen darf. Ich schätze es sehr Teil eines Schulpflege-Teams sein zu dürfen, welches neu aufgestellt wurde. Ich wage zu behaupten, dass sich alle Uetikerinnen und Uetiker repräsentiert fühlen können.

Das erste Jahr ist bereits Geschichte. Viele Sitzungen mit intensiven und spannenden Diskussionen über Themen wie zum Beispiel die Schulraumplanung, neue Möblierungen für die Klassenzimmer unserer Schulkinder oder auch ob wir an der Schule noch Nähmaschinen brauchen. Dazu kommen diverse Schulbesuche, welche für mich immer mit interessanten Begegnungen und Gesprächen mit dem Schulpersonal verbunden waren.

Sehr gerne erinnere ich mich an die Diskussion bezüglich der Oberstufe, welche das Bedürfnis äusserte, jeweils am Montag und Freitag, etwas später in den Tag starten zu dürfen. Da ich mich persönlich für Forschungen in Bezug auf Kinder interessiere, schien es für mich sinnvoll den Jugendlichen morgens etwas mehr Zeit und Raum zu gewähren, bevor deren Synapsen wieder Höchstleistungen zu vollbringen haben. Zweimal pro Woche dürfen die Schülerinnen und Schüler nun 45 Minuten später zur Schule gehen – immerhin. Es ist in meinen Augen wichtig solche Anliegen ernst zu nehmen und sich dieser anzunehmen. Getreu dem Motto: «Gemeinsam unterwegs».



Katia Troxler

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die
Ausgabe 14/2023 vom 8. September 2023
ist am Montag, 4. September 2023, um 12.00 Uhr.

Die Bewohnerinnen und Bewohner helfen mit

Die zentrale Küche sei sieben Tage pro Woche besetzt, zwei Köche kochten für den gesamten Sunnerain, sagt Kalyvas. «Auch die Bewohnerinnen und Bewohner helfen mit. Zum Beispiel beim Rüsten und Abwaschen. Der Aufwand ist dadurch sicher grösser, da sie doch Betreuung benötigen.» Manchmal hätten sie eine Krise, dann müsse man mit ihnen sprechen, sie beruhigen. Laut Kalyvas ist es essenziell, dass Mitarbeitende im Umgang mit den Beeinträchtigten pädagogisch geschult sind. Wie ich später noch sehen werde, gilt dieses Konzept für alle hauswirtschaftlichen Dienste: Generell werden die Betreuten motiviert mitzuhelfen. «Sie freuen sich sehr, wenn sie nützlich sind», sagt er und fügt mit Überzeugung in der Stimme hinzu: «Unsere Bewohnerinnen und Bewohner haben nicht das Gefühl, in einem Heim zu sein. Vielmehr fühlen sich bei uns wirklich zu Hause, zumal sie schon lange hier sind. Manchmal, wenn sie auswärts sind, sagen sie: «Ich will heim in den Sunnerain.»»

Gemütliche Zimmer

Kalyvas' Bemerkung ist keine leere Behauptung, vielmehr sieht man auf Schritt und Tritt, wie wohl die Bewohnenden sich fühlen. Zum Beispiel Rafi, der in der Küche mithilft: Er spricht mich spontan an, fragt, wie es mir gehe. Ebenso selbstverständlich plaudert Monika mit mir, während sie von ihrem Platz auf dem Sofa aus den Eingang im Auge behält.

Wir gehen ein Stockwerk tiefer zur ersten Werkstätte namens individu-

elle Betreuung. Zuständig ist hier Manuela. Zwei Frauen und ein älterer Mann sitzen in Arbeiten vertieft an einem Werkstisch. «Hier können die Leute spontan vorbeikommen und etwas machen», sagt Manuela. «Zum Beispiel Musik hören, malen, puzzeln oder stricken – so wie jetzt Kathrin. Sie macht ein Baby-Käppchen.» Manuela sagt, sie gehe auf die Anwesenden ein, was manchmal auch eine Herausforderung sei. «Ich mache ihnen Vorschläge für eine Beschäftigung. Dass jemand mit einem konkreten Wunsch zu mir kommt, ist dagegen eher selten.»

Finanzierung auch durch das Heim

Während wir zur nächsten Werkstätte schlendern, erwähnt Kalyvas die vom Heim organisierten zusätzlichen Angebote: «Wir haben einen Musiktherapeuten, der regelmässig kommt. Auch eine Sprachgestaltung und eine Physiotherapie gibt es.» Nicht ohne Stolz erklärt er die Finanzierung dieser Therapien. «Wenn jemand bei der Krankenkasse nicht zusätzlich versichert ist, übernimmt das Heim die Kosten. Wir finden einfach, diese Therapien tun unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sehr gut.» Apropos Kosten: Grundsätzlich haben die Bewohnerinnen und Bewohner eine 100-prozentige IV-Rente.

Ein Heim mit anthroposophischen Wurzeln

Das Wohnheim in Uetikon für geistig beeinträchtigte Menschen gibt es seit 1977. Heute umfasst es zwei Wohnhäuser sowie ein Werkstattgebäude und bietet 24 Menschen ein dauerhaftes Zuhause.



Da ist der Holzwurm drin: In der Holzwerkstatt arbeiten einige Bewohnende erstaunlich selbständig und gekonnt.

Foto: Jérôme Stern

Tatsächlich beginnt die Geschichte des Sunnerain aber schon Mitte der 1950er Jahre in Zürich. Damals schlossen sich Eltern zur «Rafael-Vereinigung» zusammen. Mit dieser wollten sie Institutionen unterstützen, die nach anthroposophischen Grundsätzen funktionieren. Mitte der 1970er Jahre kaufte die Vereinigung eine Villa an der Uetiker Bergstrasse, um hier ein Wohnheim zu eröffnen. Anfänglich hatte man lediglich Platz für fünf Personen, doch aufgrund der grossen Nachfrage erstellte man 1985 einen Erweiterungsbau. Die nächste Erweiterung erfolgte 2010, als die alte Villa abgerissen und durch einen Neubau ersetzt wurde.

Künstlerische Angebote

Die Beschäftigungswerkstätten sind ein zentraler Teil des Sunnerain-Konzepts. Neben der erwähnten «Individuellen Betreuung» gibt es die Holzwerkstatt, die Tonwerkstatt sowie die Kreativwerkstatt. Hier werden unter anderem Kunstprodukte, Spielsachen, Karten, aber auch Sonderanfertigungen nach Kundenwünschen hergestellt. Darüber hinaus motiviert man die Bewohnenden, überall mitzuhelfen. Auf dem Weg durch das obere Wohnhaus treffen wir Rita, eine Bewohnerin, beim Staubsaugen. Während sie sorgfältig ihr gemütliches Zimmer reinigt, sagt sie, sie möge diese Arbeit. Dabei wirkt sie fast wie eine professionelle Putzfrau – wobei unser Besuch sie nicht von der Arbeit abhält.

Werkstatt nach Wunsch

In der Kreativwerkstatt sitzen Betreuerin Martina, ein Mann und zwei Frauen an einem grossen Basteltisch. «Einerseits machen unsere



Kreativität ohne Druck: In der Töpferwerkstatt können Bewohner und Bewohnerinnen auch Rat vom Profi holen.

Foto: Jérôme Stern

Bewohnerinnen und Bewohner etwas für sich selber. Andererseits fertigen wir Dekoratives für den Verkauf an, dazu gehören beispielsweise Seidentücher», sagt Martina. Ihre Materialien seien hauptsächlich Stoff und Papier. Martina deutet auf die Frau links von ihr, die ihre Stricknadeln in erstaunlicher Geschwindigkeit tanzen lässt. «Chiara zum Beispiel arbeitet seit einigen Tagen an einem Ball, den sie für sich selbst macht.» Gibt es hier Leistungsdruck? Die Betreuerin verneint:

«Grundvoraussetzung ist, dass die Teilnehmenden sich hier wohlfühlen. Aber wenn wir eine Bestellung haben, möchten wir schon, dass sie erledigt wird.» Kalyvas fügt hinzu, dass hier die Beschäftigung und nicht die Leistung im Vordergrund stehe. Beim Hinausgehen erwähnt er, dass Chiara noch eine weitere Begabung hat: «Wir haben angefangen, an Nachmittagen Discos im Saal zu organisieren. Dazu laden wir andere Institutionen ein. Chiara kann als DJane die ganze

Technik mitsamt Licht bedienen. Und zudem legt sie hervorragend auf.»

Zusammenarbeit auch in der Lingerie

Auf dem Weg zur Holzwerkstatt kommen wir an der Lingerie vorbei, wo Mitarbeiterin Silvia gerade saubere Wäsche zusammenlegt. Sie ist seit elf Jahren hier. Mittlerweile sei der Sunnerain ihre zweite Heimat geworden, sagt sie lachend. «Früher besorgten die Eltern der Bewohne-

Birgelen & Kaufmann | TREUHAND | SUISSE
Treuhand AG

- Steuern
- Buchhaltungen
- Erbschaftsangelegenheiten/Testamente
- Unternehmensberatung
- Beratung & allgemeine Treuhandfunktionen
- Liegenschaftenverwaltung & -verkauf

Gerne unterbreiten wir Ihnen einen flexiblen und innovativen Lösungsvorschlag. Wir freuen uns auf Ihren Anruf und Sie kennen zu lernen.


Heinz Bühler


Stephan Kaufmann


Loretta Cianciarulo

Hauptsitz Zollikon: Seestrasse 121, CH-8702 Zollikon, Telefon 044 391 47 10
 Filiale Zürichsee: Bergstrasse 195, CH-8707 Uetikon am See, Telefon 044 920 34 24
 info@birgelen-kaufmann.ch, www.birgelen-kaufmann.ch

Ferrat Sanitär AG
Sanitär Heizung Uetikon am See

Tuntelstrasse 5a
8707 Uetikon am See
Telefon 043 843 45 00
info@sanitaer-ferrat.ch





Respekt und Verständnis: Georgios Kalyvas ist ein wertschätzender Umgangston sehr wichtig. Foto: Jérôme Stern

rinnen und Bewohner teilweise die Wäsche. Heute ist das nicht mehr der Fall. Darum machen ich und eine Bewohnerin alles selber – und da fällt einiges an.» Silvia räumt ein, dass sie allein schneller wäre. «Aber man muss sich halt gut einteilen. Zum Glück habe ich jetzt jemanden, der recht selbständig ist.»

Der ehemalige Pilot am Steuer

Nachdem Kalyvas noch die Holz- und Töpferwerkstätten gezeigt hat, bin ich beeindruckt von den vielfältigen Möglichkeiten. Als wir über seine Aufgaben sprechen, vergleicht er seine Rolle mit der eines Kapitäns: «Es ist wie auf einem Schiff, als Team können und dürfen wir den Sunnerain vorwärtsbringen.» Die Kunst sei es, Leute, die privat normalerweise nichts miteinander zu tun hätten, zu einem Team zusammenzuschweissen. Er schätze die verschiedenen Facetten seiner 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wichtig ist dem Institutsleiter ein respektvoller Umgang untereinander. «Ich schätze eine kulti-

vierte Art. Dabei darf man durchaus direkt sein.» Ein solcher Umgang beziehe natürlich auch die Bewohnerinnen und Bewohner mit ein. Wie wichtig ist die anthroposophische Haltung diesbezüglich? «Sie prägt das Menschenbild stark: Man sieht jeden Menschen in einem anderen Licht und anerkennt, dass alle auf einem Weg sind.» Diese Sicht führt laut Kalyvas auch zu mehr Toleranz, die hilft, Schwierigkeiten zu überwinden. «Unsere Aufgabe ist es, den Weg miteinander zu gehen», sagt er und seine Worte hallen noch lange nach. Umso mehr freue ich mich auf das Sunnerain-Fest am 2. September.

Sunnerain-Fest: Samstag, 2. September, von 10 Uhr bis 17 Uhr. Tag der offenen Tür mit grossem Sommerbuffet. Offene Werkstätten und Verkauf von selbstgemachten Produkten. Wohn- und Werkheim Sunnerain, Bergstrasse 290, Uetikon.

Weitere Informationen
www.sunnerain.com

Feiern Sie mit uns das Sommerfest unter dem Motto «Reisen»

Sunnerain Fest 2023

2. September 2023, 10 bis 17 Uhr

Das Trio «Three for Tea» wird uns musikalisch mit **Jazz Manouche-Klängen** durch den Tag begleiten.

Am Fest erwartet Sie: Tag der offenen Tür, grosses Sommer-Bufferet, Hot Dog-Stand, Getränke, Kaffeestube mit Dessert-Bufferet. Offene Werkstätten und Verkauf unserer eigenen Produkte. **Für Gross und Klein** bieten wir auf dem Gelände Wurfspiele, Wettbewerb-Parcours, geführte Reisen durch unsere Kunstaussstellung usw.

Highlight des Tages: Konzert mit «Die heilige Finke» von 15 bis 16 Uhr beim Festzelt.

Weitere Informationen: www.sunnerain.com

sunnerain
wohn- und werkheim

Schachspiel mit einem Serienmörder

Oliver Thalmann, Krimiautor aus Uetikon, legt sein zweites Buch vor. Er schildert darin einen Fall, bei dem er seine Passion für das Schachspiel ausspielen kann.

Jérôme Stern

Was für ein Einstieg: da beschreibt Oliver Thalmann in seinem zweiten Krimi, «Mord im Prime Tower», eine Schachpartie seines Kommissars Monti, die den Leser sofort in ihren Bann zieht. Die Kontrahenten sind im Endspiel, nur noch wenige Züge bis zum Schachmatt. Die Spieler belauern sich – jetzt bloss keinen Fehler machen! Wie der Autor ihre Gedanken und Ängste, den Aufbau von Schachstrategien beschreibt, da weiss man sogleich, dass hier ein Kenner und Liebhaber des Spiels am Werk war.

Mehrere Inspirationsquellen

Vor einem Jahr überraschte der 48-jährige Uetiker die Krimi-Welt mit seinem Erstlingswerk, «Mord im Hotel Savoy», das schnell zum Bestseller wurde. Schon ein Jahr später folgt nun sein zweites Buch, in dem er dasselbe Personal auftreten lässt. Allen voran natürlich Kommissar Monti und sein Kollege Urech. Für Oliver Thalmann war der schriftstellerische Erfolg Anlass, seinen angestammten Beruf als Berater im Bereich erneuerbare Energien beiseite zu legen und sich ganz aufs Schreiben zu konzentrieren. Das Schachspiel nimmt im neuen Buch durchgehend eine wichtige



Zug um Zug: Oliver Thalmann verwebt eine Mordserie mit Schachelementen.

Foto: zvg

Rolle ein, schliesslich geht es um eine Mordserie, bei der der Täter am Tatort stets eine Schachfigur wie auch eine Seite aus einem Schachbuch zurücklässt. Die Idee dafür stamme aus drei Quellen, sagt der passionierte Schachspieler, der in einem Klub aktiv ist. «Erstens von der Netflix-Serie «Damengambit», die mir gut gefallen hat. Zweitens ist es 50 Jahre her, seit der US-Amerikaner Bobby Fischer gegen Boris Spassky aus der Sowjetunion die Weltmeisterschaft gewann.» Und

drittens? Es habe in Moskau tatsächlich einen Schachbrettmörder gegeben. «Er wollte für jedes der 64 Felder auf dem Schachbrett einen Mord begehen.»

Persönlich betroffener Kommissar

Es sei kein typischer «Whodunit-Krimi» à la Agatha Christie mit ein paar Verdächtigen, sondern eher eine psychologische Geschichte, verrät Thalmann. «Ich kann mir vorstellen, dass ein Serienmörder für einen Ermittler den absoluten

Albtraum darstellt.» Anders als bei einem Beziehungsdelikt, bei dem der Kreis der möglichen Täter klein sei, gebe es bei einer Mordserie sehr viele potenzielle Täter. Hinzu kämen ständig wechselnde Tatorte. «Nicht zu unterschätzen ist der Druck durch die Öffentlichkeit, die Presse und die Politik.» Wobei in «Mord im Prime Tower» eine zusätzliche Komponente mitspielt. Schnell wird nämlich klar, dass Kommissar Montis enges Umfeld in diesem Fall eine Rolle spielt. «Normalerweise hat ein Ermittler keinen persönlichen Bezug zum Fall, es sind keine Bekannte und Verwandte involviert. Aber in diesem Fall ist es anders.»

Inspiration durch Filme

Welche Inspirationsquellen gab es für Thalmann sonst noch, vom Schachspiel einmal abgesehen? Er erwähnt beispielsweise einen Film, der von einem Serienmörder in Russland handelt. Zudem habe er tonnenweise Bücher gelesen und eine Recherche über Serienmörder gemacht. Sogar Gutachten von realen Fällen konnte er einsehen. Diese Hintergrundforschung hat Thalmann in sein Werk integriert. «Im Buch gibt es das Gutachten eines Professors, das beschreibt, wie Serienmörder ticken. Darin sind zum Beispiel 23 Kriterien aufgelistet. Wenn du eine gewisse Anzahl davon erfüllst, bist du wahrscheinlich ein Serienkiller.» Nach einer Pause fügt Thalmann an: «Dabei kam der Professor übrigens zur Erkenntnis, dass er die meisten Punkte selbst erfüllt.» Es sei ein



ZAHNARZTPRAXIS
UETIKON AM SEE

DR. MED. STOM. (RO) LIORA ZEIGER M.Sc (AT)

Tramstrasse 105
8707 Uetikon am See
T 044 920 31 34
info@zahnarzt-zeiger.ch



**Pflege den Mund,
bleib gesund!**

Minimalinvasive und konservative
Behandlungstechniken zur Langlebigkeit
und Gesundheit Ihrer Zähne.

düsteres Umfeld, aber es habe ihn einfach fasziniert, wie jemand auf solche Ideen kommt.

Im Kopf seiner Figuren

Natürlich lässt Thalmann auch im zweiten Buch seinen Kommissar Monti auftreten. Stellt die Figur quasi das Alter Ego des Autors dar? Er verneint. «Ich würde sagen, er ist chaotischer als ich. Ich bin ein strukturierter Mensch, und Monti trinkt viel mehr Alkohol als ich.» Sicher, das Hobby Schach würden sie beide teilen, aber der Kommissar spiele wesentlich besser. Jedenfalls versuche er, seine Figuren unabhängig von realen Vorbildern zu entwerfen. «Wenn du ein Buch schreibst, kannst du nicht einfach drauflosschreiben, sondern brauchst gewisse Strukturen.» Tatsächlich geht Oliver Thalmann schon vor dem Schreiben methodisch vor, entwirft seine Figuren, indem er ihnen einen fiktiven Lebenslauf samt Charakterbeschreibung gibt. «Unter anderem notiere ich, welche Ausbildung sie haben, wie sie aufgewachsen sind.»

Er ergänzt, dass diese Arbeit meistens im Hintergrund bleibe. 99 Prozent davon würden nie im Roman vorkommen. «Ich glaube, meine Figuren wirken so authentischer und farbiger.»

Die Ruhe, um zu schreiben

Während Thalmann sein Debütroman teilweise in der Toskana geschrieben hatte, entstand das neue Buch zum grössten Teil zu Hause in Uetikon. «Beim Schreiben muss ich meine Ruhe haben und abgeschottet sein. Da habe ich mein Prozedere am Morgen. Ich frühstücke, trinke Kaffee und lese Zeitungen.» So komme er in die richtige Stimmung. «Dann schreibe ich vier Stunden lang – mehr kannst du an einem Tag nicht, dann bist du nicht mehr kreativ.» Er schmunzelt und fügt hinzu, dass Schreiben anstrengend sei. Schliesslich bleibt angesichts seiner bemerkenswert hohen Kadenz nur noch die Frage, wenn sein drittes Buch erscheinen wird. «Es ist zu zwei Dritteln fertig geschrieben und sollte im ersten Halbjahr 2024 auf den Markt kommen.» Wer be-

hauptet da noch, dass Verbrechen sich nicht lohnt?

Weitere Informationen
www.oliverthalmann.ch



Fleissiger Autor: Der Uetiker Oliver Thalmann ist schon am dritten Roman innert drei Jahren.

Foto: zvg

«Wir machen Musik»
im Rahmen des Flügelfestivals

Samstag, 16. September 2023, 20.00 Uhr,
Reformierte Kirche Richterswil

Sonntag, 17. September 2023, 17.00 Uhr,
Riedsteigsaal, Uetikon am See

Musikalische Highlights aus Film und Musical
u.a. aus Lion King, Moon River, Hair, Mary Poppins, Conquest of Paradise, New York-New York, Les Misérables

Interpreten
Flurina Danuser, Sopran
Eleonora Em, Klavier
Zsuzsa Alföldi und
Claudio Danuser, Leitung

Flurina Danuser, Sopran

Eleonora Em, Klavier

KONZERTCHOR RICHTERSWIL
FRAUENCHOR RICHTERSWIL
SÄNGERVEREIN RICHTERSWIL

BELCANTOCHOR MÄNNEDORF-UETIKON

Programm
Flügel-Einweihungsfestival

Kollekte zur Deckung der Unkosten der Chöre

reformierte kirche richterswil

Zürcher Werbepress AG
8805 Richterswil www.zwd.ch

ZURICH
Generalagentur Christian Heldstab
Wädenswil

RICHTERSWILER ANZEIGER

Uetikon am See

Chilbi 2023
29. September – 1. Oktober 2023

Freitag, 17.30 – 02.00 Uhr
Samstag, 10.00 – 02.00 Uhr
Sonntag, 12.00 – 22.00 Uhr

Der Neophytenranger und die Sisyphe-Aufgabe in Uetikon

Alex Bosshard, Neophytenranger in Uetikon, Stäfa und Zollikon ist meist als Einzelkämpfer unterwegs. Doch bei einem speziellen Einsatz erhielt er überraschende Unterstützung.

Jérôme Stern

Ein lauschiges Gartenplätzchen im Hinterhof eines historischen Hauses unweit des Bahnhof Uetikon. Hier geniessen Alex Bosshard und Gastgeber Manuel Siciliano einen eisgekühlten Minzente, während die zwei Chihuahuas des Hauses die Umgebung wachsam im Auge behalten.

Alex Bosshard ist seit Anfang Mai Neophytenranger in den Gemeinden Uetikon, Stäfa und Zollikon, koordiniert durch das Naturnetz Pfannenstiel. Was bedeutet, dass er auf seinen Streifzügen nicht-heimische Pflanzen entfernt und ihr Vorkommen kartografiert. Normalerweise ist es eine einsame Angelegenheit. Doch kürzlich wurde er durch Manuel Siciliano unterstützt. Wie es zu dieser überraschenden Aktion gekommen ist, erzählt der beruflich in der Werbung tätige Siciliano: «Von unserer Firma erhalten wir jährlich zwei Volunteer-Days geschenkt. Eine Bedingung ist, dass sie an Wochentagen stattfinden.» Bezüglich Einsatzart sei es für ihn klar gewesen, dass etwas mit Tieren

oder Natur machen wollte. Wobei er auch ein paar Arbeitskolleginnen und Kollegen dafür motivieren konnte.

Bitte in Uetikon

Eine kleinere Hürde musste er noch überwinden: Zwar gab es seitens seiner Firma Vorschläge für Bekämpfung invasiver Neophyten, doch fanden die weder in Uetikon noch an Wochentagen statt. Da kam

ihm eine Meldung in dieser Zeitung, welche über den Neophytenranger Alex Bosshard informierte, gerade recht. So schrieb er der Gemeinde, die ihn wiederum mit Alex Bosshard in Kontakt brachte. Die beiden verabredeten sich für den 15. Juni: An diesem Tag wollten sie gemeinsam gegen die unerwünschten Pflanzen vorgehen. Über die überraschende Anfrage habe er sich gefreut, sagt Bosshard.

«Ich fand es lässig, dass sich ein paar interessierte Leute melden. Zumal Manuel ja gleich mit weiteren Freiwilligen kam.» Sowieso gebe es recht viele Menschen, die sich um das Thema kümmern würden, sagt der Neophytenranger. Er hoffe, dass das Beispiel von Manuel Schule mache. Allerdings konnten nicht alle, die sich damals angemeldet hatten auch kommen, erzählt Siciliano. «Wir hatten ein paar Ausfälle.



Erfolgreiche Jagd: Manuel Siciliano hat ein Exemplar des Berufkrauts an der Weissenrainstrasse erwischt.

Foto: Jérôme Stern



**Rundgang durchs Zentrum
Präsentation (18 Uhr)
Anschliessend Apéro**

Spitex Zürichsee informiert
**Arbeitsmöglichkeiten –
von Betreuung bis Pflege**

Lehre, Quer- und Wiedereinstieg

Donnerstag, 31. August 2023,
ab 17.30 Uhr

Bahnhofstrasse 44 · 8708 Männedorf
044 922 08 00 · www.spitex-zuerichsee.ch



Ihr Schlosser aus Meilen

- Metallbau
- Geländer/Handläufe
- Türen Stahl + Alu
- Tore
- Glasbau
- Fenstergitter
- Reparaturen
- Schmiedeisen



Martin Cenek
Telefon 043 843 93 93
www.martin-schlosserei.ch
E-Mail martin@martin-schlosserei.ch



Gehört auch zur Neophyten-Bekämpfung: Alex Bosshard (links) und Manuel Siciliano geniessen eine kühlende Pause. Foto: Jérôme Stern

Schlussendlich waren wir zu viert und haben das Gebiet rund um den Paradiesweg hinter dem Prima bearbeitet.»

Die Arbeit des Sisyphos

Trotz der geballten Power von fünf Neophyten-Bekämpfer erinnert die Bekämpfung der Gewächse doch stark an eine «Sisyphos-Arbeit». Bosshard erklärt: «Bei der Menge an Berufkraut (Erigeron annuus), die überall wuchert, schaffe ich selbst nur einen Bruchteil. Da wage ich mich nur an Flächen, bei denen ich wirklich alle Pflanzen erwische.» Er schmunzelt. Grössere Bestände melde er an die Gemeinde, damit der Werkhof sie bekämpfen könne. Wieso macht jemand überhaupt einen Job, von dem er weiss, dass er ihn nie wird beenden können? «Vielleicht ist das auch eine philosophische Frage», antwortet Bosshard nachdenklich. «Es geht um

Biodiversität. Wenn man diejenigen Arten erhalten will, die zu uns gehören, dann müssen wir dafür sorgen, dass sie nicht verdrängt werden.» Wenn in einem Ökosystem ein neuer Player hinzukäme, verändere sich dieses. «Dann besteht das Risiko, dass gewisse Arten verloren gehen. Manche Neophyten verbreiten sich schneller als einheimische Pflanzen und nehmen diesen den Lebensraum weg.» Wobei Bosshard einräumt, dass dies ein stetiger Prozess sei, und dass aufgrund von Klimaveränderungen immer wieder neue eingeschleppte Arten heimisch wurden.

Die verbotenen Pflanzen

Bei allen philosophischen Abwägungen: Drei Arten von Neophyten sind gesundheitsgefährdend und deshalb im Kanton Zürich bekämpfungs- und meldepflichtig. Dabei handelt sich um den Riesen Bären-

klaue (Heracleum mantegazzium), das Schmallblättrige Greiskraut (Senecio inaequidens) sowie die Ambrosia (Ambrosia artemisiifolia). Alle drei verbreiten sich schnell und wirken stark allergen oder sind giftig für Mensch und Nutztiere. Bärenklau und Ambrosia hat man laut dem Neophytenranger aber recht gut im Griff. Dafür ist im Kanton Zürich das Greiskraut problematisch.

Auf gemeindeeigenen Flächen reisst Bosshard die Neophyten aus. Doch was macht er, wenn die Fremdlinge privaten Gärten wachsen? «Dann läute ich an der Türe und versuche, mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Falls niemand zuhause ist hinterlasse ich einen Flyer.»

Allerdings gibt es einen invasiven Neophyten, bei dem auch der entschlossenste Ranger klein beigeben muss. Und zwar ist dies der Kirschlorbeer (Prunus laurocerasus), der als schnellwachsendes Heckengewächs beliebt – und allgegenwärtig ist. Der Grund: Er wird immer noch verkauft und auch von vielen Gärtnern angepflanzt. «Da müsste ich bei jedem zweiten Haushalt läuten. Das macht keinen Sinn.» In diesem Falle gelte es auch auf einer anderen Ebene anzusetzen. Tatsächlich werden die Blüten nur von sehr wenigen Insekten besucht und die Blätter sind giftig.

Aktion vor der Haustüre

Nachdem die beiden mir die theoretische Seite der Neophytenbekämpfung nähergebracht haben, schlage ich einen Praxistest vor. Zu dritt machen wir uns auf den Weg, um bei der Schlosserrainstrasse nach den unerwünschten Gewächsen Ausschau zu halten. Wir kommen keine drei Meter weit. Beim nächsten Haus

arbeiten Gärtner, sie reissen gerade Berufkraut aus. Auf der Ladefläche ihres Autos liegt ein grosser Haufen des Krauts. «Sehr cool», meint Bosshard anerkennend. Die Gärtner erwidern, dass sie auf Neophyten ein wachsames Auge hätten, und wir gehen weiter. «Natürlich erkennen Gärtner oder Landwirte invasive Neophyten. Die Frage ist, ob sie sich die Mühe machen und diese auch jäten.» Sagts, und reisst ein paar Schritt weiter mehrere Pflanzen aus, die er entlang des Wegs erspäht hat.

Harter Job unter glühender Sonne

Allzu schnell kommen wir nicht vorwärts, immer wieder machen Bosshard und Siciliano Neophyten aus, die sogleich entfernt werden. Ich möchte von Bosshard wissen, worin die Herausforderung seiner Arbeit besteht. «Wenn du an einem heissen Tag wie heute eine Stunde am Jäten bist, ist das recht anstrengend.» Er lacht. «Zudem brauchst du eine hohe Frustrationstoleranz. Du entfernst irgendwo Neophyten aus – und wenn du zwei Wochen später wieder kommst, hat es immer noch welche.» Als wir wieder zurück zu Sicilianos Wohnung laufen, erzählt er, wie er während des Jätens von einem besorgten Passanten angehalten wurde. «Er wollte wissen, wieso ich diese schönen Blumen entferne. Ob ich etwa vorhabe, diese nachher meinem Garten zu pflanzen.» Nachdem er die Situation erklärt hatte, gratulierte ihm der Mann und bedankte sich. Ich verabschiede mich und gehe mit geschärften Blick für Neophyten nachhause.

Weitere Informationen

www.uetikonamsee.ch/aktuellesinformationen

blickpunkt
UETIKON

www.blickpunkt-uetikon.ch

«Uetikon macht Zeitung! Machen Sie mit!»

Throwback Party – noch einmal Sommerferien-Gefühl
MIT LIVE TONOFEN, GRILL UND MEHR
1. und 2. September, mit Voranmeldung

Restaurant Namaste Uetikon
Bergstrasse 109, Uetikon am See
Di bis Fr 10–14 Uhr und 17–23 Uhr
Sa und So 17–23 Uhr

043 843 53 33
www.namaste-uetikon.ch
info@namaste-uetikon.ch

Textilpflege Zürisee

*Es suuberi Sach!
Wir lieben Ihre Textilien!
Unsere Erfahrung ist Ihr Gewinn!*

Der Profi am Zürichsee in Sachen Kleiderreinigung Hemdenservice und Wäscheservice

Seestrasse 141 / 8703 Erlenbach
beim Bahnhof Winkel
Tel. 044 915 02 17
info@textilpflege-zuerisee.ch

Todesanzeigen

Hansruedi Augsburg

Obere Scheugstrasse 5, 8707 Uetikon am See
geboren am 16. Oktober 1931, gestorben am 22. Juli 2023

Die Abdankung fand am Dienstag, 8. August 2023 um 14.00 Uhr in der Ref. Kirche, Uetikon am See statt.

Helga Egli-Müller

Wohnhaft gewesen Schwerzstrasse 32, Alters- und Pflegezentrum Emmaus, 8708 Männedorf
geboren am 3. Mai 1941, gestorben am 2. August 2023

Die Abdankung fand am Freitag, 18. August 2023, 14.00 Uhr, Ref. Kirche, Uetikon am See statt.

Liselotte Karrer Nohel

Wohnhaft gewesen Kleindorfstrasse 14a, 8707 Uetikon am See
geboren am 12. Dezember 1934, gestorben am 2. August 2023

Abdankung am Dienstag, 29. August 2023, 14.00 Uhr, Ref. Kirche, Uetikon am See

Walter Kägi

Wohnhaft gewesen Kleindorfstrasse 12b, 8707 Uetikon am See
geboren am 11. September 1946, gestorben am 5. August 2023

Die Abdankung fand am Donnerstag, 24. August 2023 in der Ref. Kirche, Uetikon am See statt.

Bauprojekt

Das Baugesuch liegt während 20 Tagen in der Abteilung Bau + Planung auf. Begehren um die Zustellung des baurechtlichen Entscheides können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden (§§ 315 ff. PBG).

Wer das Begehren nicht innert der Auflagefrist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des baurechtlichen Entscheides (§§ 314-316 PBG).

Abteilung Bau + Planung

Bauprojekt: 2023-0037

Bauherrschaft: Bernard und Mirjam Pfister, Alte Landstrasse 145, 8707 Uetikon am See

Projektverfasser: Schärli & Oettli AG, Flüelastrasse 31b, 8047 Zürich

Projekt: Erstellung einer Lärmschutzwand, Alte Landstrasse 145, Vers.-Nr. 480, Kat.-Nr. 3546

Zone: Wohnzone WG 2.3

Öffentliche Auflage: vom 25. August 2023 bis 14. September 2023



Online-Schalter

Viele Behördengänge können Sie bequem von zu Hause aus erledigen.



www.uetikonamsee.ch/online-schalter

Gemeinde

Postfach · 8707 Uetikon am See · Telefon 044 922 72 00
gemeinde@uetikonamsee.ch · www.uetikonamsee.ch



«Bewerbungen bekamen wir schliesslich keine»

Der Fachkräftemangel ist auch in der Region zu einem ernststen Problem geworden. Bei der Suche nach neuen Mitarbeitern ging das Uetiker Sanitärgeschäft Ferrat Sanitär AG neue Wege und produzierte einen Film für Social Media.

Jérôme Stern

Stefan Ferrat, Sie haben ein Video produziert, mit dem Sie auf Facebook nach neuen Mitarbeitern suchten. Wie kamen Sie auf die Idee?

Ich hatte einen langjährigen Mitarbeiter wegen Gicht verloren, er musste von einem Tag auf den anderen aufhören. Genau an diesem Nachmittag rief mich jemand an und stellte mir sein Social-Media-Produkt vor. Er meinte, heute suche man ja keine freien Sanitäre mehr, sondern Leute, die an ihrem jetzigen Arbeitsort nicht glücklich seien. Er machte mir ein Angebot für die Produktion eines Videos mitsamt Platzierung auf den einschlägigen

Kanälen. Die Kosten würden sich auf 10'000 Franken belaufen. Wenn ich heute jemanden aus einem Temporär-Büro freikaufen will, kostet mich das auch zwischen 6000 und 10'000 Franken.

Sind Sie auf das Angebot eingegangen?

Nein. Und zwar weil er den Betrag als Vorschuss wollte. Aber die Idee eines Videos für Social Media leuchtete mir ein, also wollte ich es anders probieren. Ich fragte Manuel Mandis von der «Mandis Production» in Meilen an. Er war sofort dabei und wollte uns zudem mit Werbung unterstützen. Das hat uns immer noch 6000 Franken gekostet. Zusätzlich fiel die Belegschaft wegen der Dreharbeiten für einen Arbeitstag aus. Bei mir waren es mit allen Vorbereitungen rund drei Tage.

Auf dem Video ist erkennbar, dass es sich beim Drehort um das Haus des ehemaligen Gemeindepräsidenten Kurt Hänggi handelt.

Er ist ein Kollege meines Vaters, also fragte ich ihn mal an. Anstatt des üblichen Tarifs für einen Dreh-

tag nahm Hänggi zwei Erdbeertörtchen und ein paar Sanitärrohre.

Es waren vermutlich spannende Drehtage.

Ja, sehr. Besonders für die Belegschaft, es hat uns auch zusammengeweisst. Alltäglich war es wirklich nicht, aber ein bisschen anstrengend. Wir verbrachten viel Zeit mit Warten. Den ganzen Film brachten wir nicht an einem Tag zustande: Eine Szene in Davos hatten wir vorher gedreht.

Wie waren die Reaktionen, gab es danach zahlreiche Bewerbungen?

Angeklickt wurde das Video insgesamt 20'000-mal, wobei die Durchschnittsdauer lediglich vier Sekunden betrug. 2000-mal wurde das Video ganz angeschaut. In der ersten Woche erhielt ich zehn Anrufe von Marketingfirmen, die mir vorschlugen, das Video mit anderen Angeboten zu verknüpfen. Aber Bewerbungen bekamen wir schliesslich keine. Uns ging es darum, dass man sich einfach bei uns bewerben kann. Früher verlangte man ja Zeugnisse und Lebensläufe, aber wir wollten

auch diejenigen erreichen, die lieber spontan irgendwo vorbeigehen. Wenn es dann funkt, kann man den Rest immer noch anschauen.

Wie viele offene Stellen haben Sie momentan?

Wir haben einen Sanitär gefunden, aber nicht über Social Media. Im Bereich Heizung würde ich gern ein oder zwei Leute einstellen. Wir wollen aber nicht grösser werden, uns geht es einfach darum, den Bestand zu sichern. Es ist also nicht so, dass ich jetzt fünf neue Mitarbeiter einstellen möchte, um das Geschäft auszubauen.

Welche Erfahrungen haben Sie generell mit Bewerbungen gemacht?

Ich bekomme schlichtweg keine Bewerbungen, auch nicht für Lehrstellen.

Woran liegt das?

Allgemein daran, dass Handwerk für die Jugend nicht mehr attraktiv ist. Ein weiterer Grund ist, dass Verbände die Lehren auf vier Jahre ausgedehnt haben, das ist kontraproduktiv. Und dann sind wir hier an der Goldküste, wo 60 Prozent der Jugendlichen lieber ans Gymnasium gehen als direkt in die Arbeitswelt. Hinzu kommt, dass Sanitär und Heizung nicht zuoberst auf der Liste stehen. Aber ich kenne das Problem von Kaminfeuern, Malern, Gipsern und Schreineren – das geht querbeet.

«Das Handwerk ist für die Jugend nicht mehr attraktiv.»

Sie waren bis vor kurzem Präsident des Gewerbevereins Uetikon, ganz neu ist der Fachkräftemangel bekanntlich nicht.

Absolut. Aber ich finde, die Situation hat sich extrem verschärft. Ich kenne keinen Sanitär, der nicht nach Mitarbeitern sucht. Man sieht heute auch kein Firmenauto ohne entsprechenden Aufkleber. Was sich auch noch verändert hat: Früher konnten wir deutsche Mitarbeiter akklimatisieren – das gibt es auch nicht mehr. Die Deutschen kommen



Hoch motiviert: Andreas Konrad, Stefan Ferrat und Rui Ferrat (von links) bereuen ihre Berufswahl keine Sekunde lang.

Foto: Jérôme Stern



Ernüchtert nach Social-Media-Versuch: Für Stefan Ferrat war das Video eine interessante Erfahrung ohne Resultat. Foto: Jérôme Stern

nicht mehr, sie haben selber genug zu tun und verdienen in Deutschland gut. Seit einem Jahr kommen Leute aus Polen und Tschechien. Temporärfirmen haben ihre Suche nach Osteuropa oder Nordafrika verlagert.

Wie sehen Sie diese Entwicklung?
Diese Leute kann ich nicht brauchen. Gründe sind der technische Stand, der Mangel an Sprachkenntnissen und unsere Gepflogenheiten an der Goldküste. Ich könnte sie nicht selbständig zu Kunden schicken.

Aber wäre zumindest das Know-how vorhanden?
Nein. Nicht auf dem Level, das ich gern hätte. Ich muss dazu sagen, wir machen keine Neubauten, nur Umbauten sowie Service und Kundendienstleistungen. Dazu braucht es gute Handwerker, die unsere Kultur kennen.

Was müsste man unternehmen, wären höhere Löhne ein Weg, mehr Interesse zu finden?
Das finde ich schwierig, weil ich schon hohe Löhne zahle. Und was nutzen höhere Löhne, wenn ich nachher beim Bäcker oder beim Schreiner auch mehr bezahlen muss? Diese Spirale finde ich nicht gut. Wir probieren, wirklich einzigartig zu sein und den Teamgeist zu fördern. Klar, der Lohn ist ein Fak-

tor, aber andere Aspekte werden immer wichtiger: seien das flexible Arbeitszeiten, sei es eine coole Stimmung oder ein Bier im Kühlschrank. Früher hiess es beim Arbeitgeber: Wenn es dir nicht passt, kannst du gehen. Heute sorgt er dafür, dass es seinen Leuten gefällt.

Gibt es andere konkrete kurzfristige Massnahmen?
Die Lehren vereinfachen und attraktiver machen. Dabei geht es nicht nur um den Lohn. Klar ist allerdings: Als Handwerker kann man gutes Geld verdienen – ob selbständig oder als Angestellter.

Wie wird es hinsichtlich des Fachkräftemangels Ihrer Meinung nach weitergehen?
Es tut den Leuten noch zu wenig weh. In Deutschland sagt man, dass das 35-jährige Akademiker-Ehepaar ein Jahr lang auf den 70-jährigen Heizungsinstallateur warten muss. Weil wir nicht viel grösser werden wollen, müssen wir jetzt auch Aufträge ablehnen.

Kann man sich bei Ihnen nach wie vor bewerben?
Das kann man definitiv. Wir wären auch flexibel punkto Arbeitszeiten. Und je mehr Leute ich habe, desto mehr Flexibilität kann ich bieten.

Weitere Informationen
www.sanitaer-ferrat.ch

Gratulation zum 3. Rang Kosmetikerin EFZ

Wir freuen uns, dass Carolina als ausgelernte Kosmetikerin im Tropicana-Team bleibt

KOSMETIK EST. 1984
TROPICANA
Uetikon am See 044 920 00 10



Uetikon  am See



Herzliche Gratulation

Wir gratulieren **Vanessa Forte** ganz herzlich zur erfolgreich bestandenen Lehrabschlussprüfung als Kauffrau EFZ, Öffentliche Verwaltung. Wir wünschen Vanessa für die berufliche Zukunft viel Erfolg und nur das Beste.

Spitex: Attraktiver Arbeitsplatz

Das Motto des diesjährigen Nationalen Spitex-Tages lautet: «Wo kann ich eigenständig UND in einem Team arbeiten? Bei der Spitex!» Mit diesem Slogan wird auf die attraktiven Arbeitsstellen bei der Spitex aufmerksam gemacht.

Der Fachkräftemangel in der Pflege ist und bleibt herausfordernd, auch für die Spitex. Darum ist der Fachkräftebedarf auch in diesem Jahr das Thema des Nationalen Spitex-Tages vom 2. September 2023. Die Spitex Zürichsee nutzt das Thema, um über den Einstieg in den Pflegeberuf zu informieren.

Selbstständigkeit und Austausch im Team

Die Arbeit bei der Spitex ist anspruchsvoll, abwechslungsreich und verlangt ein hohes Mass an Selbstständigkeit. Frans Rikkerink, Pflegefachmann der Spitex Zürichsee, mag es alleine zu arbeiten, aber sich trotzdem in einem guten und unterstützenden Team austauschen zu können. Da die Arbeit bei den Kundinnen und Kunden zu Hause erfolgt, müssen sich die Spitex-Mitarbeitenden ständig auf neue Situationen einstellen. «Hinter jeder Haustüre verbirgt sich ein anderes Leben, das ist interessant», sagt Frans. «Und es macht unsere Arbeit sehr schön, dass die Leute die Spitex schätzen, weil sie durch uns länger selbstständig zu Hause bleiben können.»



Abwechslungsreiche Tätigkeit: Spitex-Mitarbeitende erleben täglich neue Herausforderungen.

Foto: zvg

Arbeitsmöglichkeiten der Spitex kennenlernen

Damit auch in Zukunft genügend Fachkräfte zur Verfügung stehen, bildet die Spitex Fachpersonen auf allen Stufen aus und weiter. Der Aufgabenbereich bei der Spitex Zürichsee erstreckt sich von Betreuung, Grundpflege und komplexen Pflegeleistungen bis zu Spezialgebieten wie Wundversorgung, Psychiatrie- und Palliativpflege. Die Spitex Zürichsee informiert am Donnerstag, 31. August 2023 über ihre diversen Arbeitsfelder und die Aus- und Weiterbildungen, die sie

anbietet. Ab 17.30 Uhr können Interessierte das Zentrum der Spitex Zürichsee an der Bahnhofstrasse 44 in Männedorf erkunden, bevor um

18 Uhr die Berufsmöglichkeiten präsentiert werden. Anschliessend sind alle zu einem Apéro eingeladen und dürfen sich mit Fachkräften und Lernenden der Spitex Zürichsee austauschen und Fragen stellen. Dazu meint Christine Hauser, Leiterin Personal und Bildung bei der Spitex Zürichsee: «Wer bei der Spitex arbeitet, kann auf einen interessanten Arbeitsalltag und gute Arbeitsbedingungen zählen. Durch flexible Arbeitszeitmodelle und Teilzeitpensen lassen sich Karriere, Freizeit und Familie gut unter einen Hut bringen. Das macht die Spitex attraktiv für alle – auch für Quer- und Wiedereinsteigerinnen.» Stefanie Peter, Verantwortliche Aus- und Weiterbildung ergänzt: «Wir bieten für alle etwas und fördern die Aus- und Weiterbildung aktiv: Von Arbeit in der Betreuung, für die keine Ausbildung in der Pflege nötig ist, über Wege zum Berufsabschluss für Erwachsene bis zu Lehrstellen für Fachpersonen Gesundheit und berufsbegleitender Weiterbildung zur Pflegefachperson.» zvg

Weitere Informationen

www.spitex-zuerichsee.ch

Spitex Zürichsee

Die Spitex Zürichsee arbeitet im Leistungsauftrag der Gemeinden Herrliberg, Männedorf, Meilen und Uetikon am See. Pro Monat nimmt sie durchschnittlich 50 Anmeldungen für professionelle Pflege und Unterstützung zu Hause entgegen. Rund 100 Mitarbeitende pflegen und betreuen jährlich über 800 Kundinnen und Kunden, damit diese weiterhin in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Neben Pflege und Hauswirtschaft bietet die Spitex Zürichsee auch Betreuung, Begleitung und Entlastung an.

Werden Sie zum Stromproduzenten

Werden Sie Teil der Energiewende und produzieren Sie selbst erneuerbare Energie. Oder vermieten Sie Ihr Dach an uns. Die Infrastruktur Zürichsee AG begleitet Sie gerne auf dem Weg zum Solarstrom. Wir beraten, planen und unterstützen Sie während des gesamten Projekts.

INFRA
INFRASTRUKTUR ZÜRICHSEE AG

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:
Tel: 044 924 18 11 oder kundenprojekte@infra-z.ch

www.infra-z.ch

Infrastruktur Zürichsee AG
Schulhausstrasse 18
CH-8706 Meilen



Wenn das Lernen Mühe bereitet

Schülerinnen und Schüler stehen zunehmend unter Druck. Zumal in der Region immer häufiger eine Gymi-Ausbildung gewünscht wird. Jeannine Treffer aus Uetikon hilft besser zu Lernen.

Jérôme Stern

Unter dem Begriff Lerntherapie können sich die Meisten nichts Konkretes vorstellen. Für die Uetikerin Jeannine Treffer ist es jedenfalls der geeignete Weg, um Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene beim Lernen zu unterstützen. Um die Möglichkeiten dieser Therapieform bekannter zu machen, öffnet sie am 20. September die Türen ihrer Praxis für Lerntherapie YOUUnique. Dabei wird sie unter anderem über ihre Arbeit berichten. Zugleich erhalten Interessierte auch einen Einblick in die Tätigkeit ihrer Kollegin, Gabriela Taugwalder, die im selben Haus Hypnosetherapie anbietet.

Hilfe zur Selbsthilfe

Im Gespräch erweist sich die 44-Jährige als profunde Kennerin der Probleme rund ums schulische Lernen. Was auch nicht weiter erstaunlich ist. Denn erstens engagierte sich Jeannine Treffer neun Jahre in der Schulpflege Uetikon, zweitens arbeitete sie im vergangenen Jahr als Lehrerin – und drittens ist sie dreifache Mutter. «Ich habe das Thema Lernen tatsächlich von allen Seiten erlebt», sagt sie. Wer nun annimmt, dass Lerntherapie eine Form von

Nachhilfe-Unterricht ist, liegt falsch, wie Treffer erklärt. «Es geht vielmehr um Hilfe zur Selbsthilfe und zur Persönlichkeitsentwicklung. Oft behindern Ängste, mangelndes Selbstwertgefühl und Zweifel den Fortschritt beim Lernen.» Eine Lernschwäche sei oft nur ein Symptom für ein tieferliegendes Problem. Das Ziel der Lerntherapie sei

es, die Ursachen gemeinsam herauszufinden und an der Persönlichkeit zu arbeiten.

Spannender Berufsweg

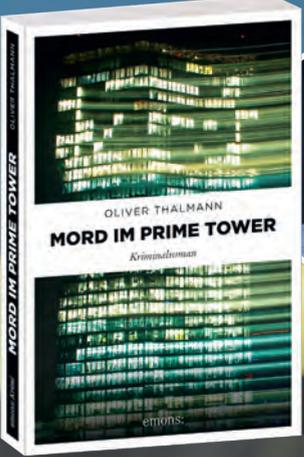
Je mehr die Therapeutin von der Lerntherapie erzählt, desto klarer wird, dass viele Lernschwierigkeiten auf Ängste und Selbstzweifel zurückzuführen sind. Jeannine Treffer

sagt: «Ich glaube, dass vieles mit dem heutigen Leistungsdruck zu tun hat. In unserer Zeit ist bekanntlich alles vergleich- und messbar. Man sieht, wie viel Schritte man gelaufen ist oder wie viele Höhenmeter man auf dem Velo zurückgelegt hat. Das erzeugt einen Druck, den die Kinder eins zu eins mitbekommen.» Noch verstärkt werde



Mit Erfahrung: Jeannine Treffer (links) und Gabriela Taugwalder kennen die Sorgen ihrer Klientinnen und Klienten.

Foto: Jérôme Stern




CRIME SCENE DO NOT CROSS

Crime & Dine

Kommissar Monti kocht für Sie

Am 21. September: feines italienisches 3-Gang-Menü und Oliver Thalmann liest zwischen den Gängen aus seinem neusten Kriminalroman «Mord im Prime Tower».

Mehr Infos und Anmeldung unter dem QR-Code links.

Tramstrasse 5
8707 Uetikon am See
Telefon 043 466 56 27
www.alsolitoposto.ch

Dienstag – Samstag 10.00 – 14.00
17.30 – 22.00

Sonntag und Montag geschlossen




diese Entwicklung durch die Social-Media-Plattformen. Wenn man nicht in einer bestimmten Bandbreite hineinpasst, dann sei man quasi weg von der Norm. Dabei könne durchaus Angst aufkommen, man genüge den Anforderungen nicht. Laut Treffer sind Ängste, Selbstwertgefühle und Zweifel die grossen Stolpersteine, die Kinder, Jugendliche wie auch Erwachsene beim Lernen behindern.

Bis zu psychosomatischen Störungen

Wie erwähnt wird an dem Anlass auch Hypnose-Therapeutin Gabriela Taugwalder von ihrem Angebot erzählen. «Es geht auch bei meiner Arbeit oft um Selbstvertrauen und Ängste. Ich schätze, dass diese Themen bei 70 Prozent meiner Klientinnen und Klienten eine Rolle spielen», sagt Taugwalder. In den Bereichen Lernen, Präsentieren und Prüfungen ablegen mache ein Grossteil eine Behandlung, weil sie Angst hätten zu versagen oder sich eine Blöße zu geben. Solche Probleme führten auch häufig zu psycho-

somatischen Störungen wie beispielsweise Bauch- oder Kopfweh oder Übelkeit.

Mehr als bloss ein Apéro

Zum Thema gemeinsamer Anlass betont Jeannine Treffer, ihnen sei es wichtig, sich persönlich den Leuten

vorzustellen. «Bei einer Therapie muss die Chemie stimmen, darum wollen wir auch, dass man sieht, wo wir arbeiten.» Geplant sei, dass sie ihre Angebote in einem kurzen Referat vorstellen würden. «Zusätzlich werden wir auch ein Fallbeispiel bringen», erklärt Jeannine

Treffer. «Bei mir ist das ein zehnjähriges Mädchen, das seit dem Start meiner Praxis kommt. Anfänglich stellte sich die Frage, ob sie während der Therapie alleine mit mir bleibe.» Eine Zeitlang sei die Mutter für die Dauer der Behandlung in der Praxis geblieben. «Mittlerweile ist es nun so, dass ihre Mama währenddessen Besorgungen erledigen kann und das Mädchen sich auf den Besuch bei mir freut.»

Während die beiden Berufsfrauen abwechselnd von ihren Erfahrungen mit Klientinnen und Klienten erzählen, vergeht die Zeit wie im Fluge. Womit klar ist, dass ihr Anlass am 20. September für alle Interessierten äusserst spannend sein dürfte.

Anlass 20. September, ab 18.30 Uhr. YOUNIQUE Lerntherapie und Gabriela Taugwalder Hypnose & Beratung, Forchstrasse 280, 8008 Zürich.



Treffsicher: Gabriela Taugwalder (links) und Jeannine Treffer erklären an dem Anlass ihre jeweiligen Therapien.

Foto: Jérôme Stern

Weitere Informationen

www.youunique.swiss

www.taugwalder-hypnose.ch

MEILEMER
6. JAZZ NÄCHTE
2023

8. – 10. September
Kirchgasse MEILEN

TANJA DANKNER | ENNIO HESS TRIO
AGORA | DANIEL BLANC & CO | TRAKTORKESTAR
LARISSA BAUMANN | NINA DE LEON TRIO
JUAN MUNGUÍA'S CUBANO BOP | PFANNENSTIEL JAZZBAND
THE SHEIKS | SECOND LINE JAZZ BAND
MAURICE STORRER QUARTET | STEPPIN STOMPERS
STEVE «BIG MAN» CLAYTON
JAZZGOTTESDIENST MIT TANJA DANKNER & GOSPELCHOR

TICKETS: online unter www.ticketleo.com
oder bei Foto Sabater, Dorfstrasse 93, Meilen

PREISE: Vorverkauf: Fr. 39.- / Abendkasse: Fr. 44.- / Festivalpass (Fr+Sa): Fr. 77.-

www.meilemerjazznaechte.ch



«Mich fasziniert die Kraft der Dampfmaschinen»

Fredy Wittwers Hobby sind Dampfschiffe – und die möchte er möglichst hautnah in Aktion erleben. Dafür fährt der Uetiker auch mal nach Dresden.

Jérôme Stern

Fredy Wittwer lebt sein Hobby konsequent aus – das wird schon bei der Begrüssung in seiner Wohnung klar: Auf dem Tisch stapeln sich mehrere Fotobücher, daneben liegen Zeitschriften zum Thema Dampfschiffe. Nun könnte man annehmen, dass sich der 75-Jährige bei seiner Leidenschaft naheliegenderweise auf den Zürichsee konzentriert. Womit man jedoch falsch liegt. Denn Wittwers Herz schlägt ganz besonders für die Schaufelraddampfer auf dem Vierwaldstättersee.

Darum engagiert er sich schon seit gut 35 Jahren beim Verein Dampferfreunde Vierwaldstättersee. Als er eingestiegen sei, habe der Verein ein paar hundert Mitglieder gezählt, heute seien es rund 10'000, sagt er. «Doch wirklich Angefressene wie mich gibt es wohl nur ein paar Dutzend. Ich pflege Kontakte zu den Kapitänen und den Maschinisten. Auch hatte ich das Glück, dass ich vor rund acht Jahren den Chefkapitän kennenlernen durfte.» Wittwer schmunzelt. «Er war früher Chefkapitän und nautischer Leiter auf dem Bielersee – und ich bin gebürtiger Bieler.» Sie hätten sofort einen guten Draht zueinander gefunden.

Leidenschaftlicher Erzähler

Nicht selten ist ein Gespräch mit begeisterten Menschen äusserst kurzweilig und lehrreich. So auch bei

Wittwer: Ein Stichwort genügt – und er erzählt mit ansteckender Faszination von den fünf Dampfschiffen auf dem Vierwaldstättersee. «Mich fesselt ihre alte Technik, die Kraft, die sie entwickeln. Zum Beispiel ihr ältestes Schiff, die «Uri» mit Baujahr 1901. Wenn du siehst, wie sie durch die Dampfmaschine vorwärtsbewegt wird, dann ist das schon gewaltig.» Auch die Manöver und das Zusammenspiel von Mensch und Technik seien beeindruckend. Dass er die technischen Daten der in Luzern stationierten Schiffe im Schlaf rezitieren könnte, kann man mit einiger Sicherheit annehmen.

Kurze Einführung in die Technik

Unterdessen hat der Gastgeber zahlreiche Innenaufnahmen der Dampfschiffe auf dem Tisch ausgebreitet. Er deutet auf ein Bild vom Arbeits-

platz des Kapitäns und sagt: «Auf der Kommandobrücke findest du heute nicht mehr das alte Holzsteuerrad, sondern einen kleinen Hebel, den du stufenlos nach links oder rechts drehen kannst.» Die Kommandos würden mittels Hydraulik das hintere Ruder betätigen. Wittwer erklärt, dass es zwei zusätzliche aussenliegende Fahrstände – sogenannte Nockfahrstände – für Landemanöver gibt. Auch erfahre ich, dass die Kommunikation zwischen Kapitän und Maschinenraum früher via Sprachrohr geschah und dass es deswegen viele Übermittlungsfehler gab. Heutzutage gebe es dafür Maschinentelegraphen, sagt Wittwer und erklärt, wie man damit Befehle übermittelt. Ich hege die Vermutung, dass man nach einem längeren Gespräch mit ihm in der Lage wäre, selber einen Dampfer zu steuern. Jedenfalls begreife ich langsam die Faszination für eine Technik, die überschaubar und begreifbar ist. Eine Technik, bei der riesige stählerne Pleuelstangen ihre Kraft auf ebensolche Kurbelwellen übertragen, wobei Kupferrohre und Armaturen wie Kunstwerke erscheinen.

Nicht nur in der Schweiz

Nun beschränkt sich Fredy Wittwers Begeisterung nicht nur auf Dampfschiffe in der Schweiz. 1998 besuchte er erstmals Dresden, um die dort beheimatete Weisse Flotte kennenzulernen. Seither schwärmt er auch von diesen Schiffen. So sehr, dass er seine Sommerferien in diesem Juli auf den Dresdener Schiffen verbracht hat. Der Kontakt zu dieser Flotte sei über ihren jetzigen nautischen Leiter zustande gekommen, sagt Wittwer. Nach seiner Anfrage lud ihn dieser nach Dresden ein, um nach Herzenslust auf der Elbe zu schippern. So unternahm er täglich vier oder fünf Ausfahrten. «Das begann um 10 Uhr morgens. Ich war auf der Kommandobrücke, im Maschinenraum, auf dem Aussenock, einfach überall – so, als wäre ich ein Mitglied der Besatzung.» Die Fotos, die er während dieser Zeit gemacht hat, beweisen seine Aussagen. Besonders gefreut hat er sich über die Offenheit des Personals: «Als ich



Er lebt sein Hobby aus: Fredy Wittwer sammelt auch Unterlagen zu Dampfschiffen.

Foto: Jérôme Stern

gerade im Maschinenraum war, hörte der Maschinist einen Buben clevere Fragen stellen. Also wurde der Kleine eingeladen, den Maschinenraum zu besuchen.» Wittwer schmunzelt und erzählt, der Bub habe ganz glänzende Äuglein bekommen.

Vermittler zwischen Luzern und Dresden

Fredy Wittwer wäre kein echter Fan, wenn er nicht versuchen würde, einen engen Kontakt zwischen Dresden und Luzern zu erreichen. «Ich habe meinen diesbezüglichen Vorschlag dem nautischen Leiter in Luzern mitgeteilt. Er ist aber noch in den Ferien. Ich werde jedenfalls versuchen, als Götti den Kontakt aufzubauen.»

Die Initialzündung für Fredy Wittwers Faszination hat mit seiner Ausbildung bei der damaligen BBC in Baden zu tun. «Ursprünglich wollte ich Elektronik lernen. Aber stattdessen offerierte mir die BBC eine vierjährige Ausbildung als Maschinenschlosser in elektrischer Richtung.» Zugleich sagte man ihm zu, dass er im vierten Lehrjahr ins Elektroniklabor komme. Er erinnert sich, wie er bei Probefahrten von Lokomotiven mitfahren durfte. «Ich kletterte auch auf Dampfturbinen und Grossgeneratoren herum. Technik hat mich einfach schon immer fasziniert, ein Büro Gummi wäre ich nie geworden.»

1975 heiratete er und zog mit seiner Frau nach Uetikon. Damals erkundigte er sich bei der Zürichsee Schifffahrtsgesellschaft ZSG betreffend einer Unterstützung als Fan. Doch die Antwort stellte ihn nicht zufrieden. Kurze Zeit später erzählte ihm ein Kollege von den Dampferfreunden Luzern und dass

dieser Verein aufgeschlossen und offen sei. Tatsache ist, dass Wittwer mit der ZSG seither abgeschlossen hat.

Offen für Anfragen

Neben dem Ausleben seiner Passion für Dampfschiffe hilft Fredy Wittwer im Uetiker Repair Café, zudem engagiert er sich im Verein Senioren für Senioren. Schliesslich möchte ich von ihm wissen, welcher der Dampfer auf dem Vierwaldstättersee ihm am besten gefällt. Statt einer einfachen Antwort erhalte ich eine Beschreibung ihrer Merkmale. «Die «Uri» ist vom Alter her faszinierend. Die «Unterwalden» ist für mich eher mittelmässig, allerdings ist sie punkto Technik sehr gut. Speziell wegen des versenkbaren Kamins. Dann gibt es die «Schiller». Sie hat den absolut schönsten Salon. Die «Gallia» begeistert mich, weil sie der schnellste Raddampfer auf europäischen Binnenseen ist. Sie läuft bis zu 35 km/h.» Das Flaggschiff, die «Stadt Luzern», sei wegen seiner Maschine etwas ganz Besonderes. «Nach einem Defekt bei der Probefahrt erhielt sie von der Firma Sulzer innerhalb eines Jahres eine neue Drei-Zylinder-Maschine. Zudem hat sie ein vollautomatisches Schmiersystem.» Nach dem 90-minütigen Schnellkurs in Sachen Dampfschiffe verabschiedete ich mich. Bevor ich gehe, verspreche ich ihm, seine E-Mail-Adresse zu veröffentlichen. Anfragen von Interessierten werde er gern beantworten – und sie eventuell auf dem Vierwaldstättersee begleiten.

Weitere Informationen

alfred.wittwer7@bluewin.ch



Der Kapitän: Fredy Wittwer mag nautische Utensilien und Souvenirs.

Foto: Jérôme Stern



Auf dem Vierwaldstättersee: Die «Uri» ist der älteste Dampfer der Luzerner Schiffsflotte.

Foto: zvg

Spenglerei **VENZIN** GmbH

Spenglerarbeiten • Blitzschutz
Blechdach • Metallfassaden

Bauspenglerei Venzin GmbH
Gerbeweg 5 · 8708 Männedorf
www.venzin-spenglerei.ch

R. Zanin 078 269 25 46
M. Bollhalder 078 747 00 10
info@venzin-spenglerei.ch

Wir haben frisches Obst und Gemüse, Selbstgemachtes wie Essiggemüse, Sirup, verschiedene Confituren, Brätzeli und diverse Guetzi. Am Freitag ab 16.00 Uhr und samstags haben wir aus unserer haus-eigenen Bäckerei Brot und Zöpfe aus dem Steinofen.



Öffnungszeiten
Montag bis Freitag 8.00–11.45 und 16.00–18.30
und Samstag 8.00–12.00 und 13.00–16.00

Hoflädeli Salvisberg
Vera Weber
Rainstrasse 33
8712 Stäfa

Der lange Weg zur Toilette beim Uetiker Müliweiher

Beim Spielplatz am Müliweiher steht seit kurzem ein mobiles WC. Dass das Anliegen nach mehr als vier Jahre umgesetzt wurde, ist dem Elternverein Uetikon zu verdanken.

Jérôme Stern

Ein Sommermorgen beim Spielplatz Müliweiher. Ein kleines Mädchen vergnügt sich im Sandkasten, während die Mutter sich mit einer Frau auf einer Bank daneben unterhält. Alles scheint idyllisch – so wie immer. Dass es hier eine langersehnte Neuerung gegeben hat, erkennt man als sporadischer Besucher erst auf den zweiten Blick. Am Rand einer Hecke steht da nämlich eine mobile WC-Anlage namens Kompotoi.

Die Frau, die dessen Installation möglich gemacht hat, heisst Bianca Schwyn und steht jetzt mit unverhohlener Freude vor «ihrem» Werk. Vier Jahre war sie Präsidentin des Elternverein Uetikon am See und setzte sich während ihrer Amtszeit für dieses WC ein. «Das war schon immer ein Anliegen, sogar schon meine Vorgängerin versuchte es», sagt sie schmunzelnd.

Keine festen Bauten in der Freihaltezone

Tatsache ist, dass sich die Gemeinde lange gegen eine Toilette an diesem

Ort gesperrt hatte. Dies mit dem Argument, dass sich der Spielplatz am Siedlungsrand und in einer Freihaltezone befinde. Feste Bauten seien in dieser Zone nicht erlaubt. Noch vor einem Jahr schrieb die Gemeinde, dass Sicherheit und Hygiene bei einem unbewachten WC auf einem Kinderspielplatz nicht gewährleistet werden könnten. Den Meinungsumschwung erklärt Jürg Roshard, Abteilungsleiter Betriebe und Liegenschaften, mit dem Umstand, dass die Installation auf drei Monate begrenzt sei. Anschliessend werde die WC-Anlage wieder abtransportiert. «Die Installation ist als einmaliger Test zu verstehen. Es sollen Erfahrungen gesammelt werden zum Thema Nutzbarkeit und Unterhaltsaufwand.»

Noch keine dauerhafte Einrichtung

Bis Ende Oktober möchte die Gemeinde nun sehen, wie das Kompotoi bei den Spielplatz-Nutzerinnen und Nutzer ankommt. «Wir haben einen QR-Code am WC installiert», sagt Schwyn, «und ich hoffe, dass viele Leute bei der Umfrage mitmachen und uns schreiben werden, wie gut sie das neue Angebot finden.» Das Ergebnis werde anschliessend ausgewertet. «Wenn alles gut läuft und das WC im Oktober immer noch so ordentlich hier steht, dann können wir das Projekt einreichen.» Geplant sei letztlich, dass die mobile Toilette jeweils von Frühling bis Herbst hier am Müliweiher stehe. Laut Schwyn ist es das Ziel, das WC ins Budget der Gemeinde aufzunehmen und in den kommenden Jahren definitiv hier aufzustellen. Klar ist, dass zu diesem Angebot auch die Reinigung der Anlage gehört, wobei das Kompotoi nur minimalen Unterhalt benötigt. Denn anders als in vergleichbaren mobilen Anlagen werden die Hinterlassenschaften durch Mikroorganismen zu Humus und Kompost verwandelt. Bleibt zu hoffen, dass die Erfahrungen mit dem WC am Müliweiher positiv ausfallen werden. Denn noch ist dieses Geschäft nicht endgültig abgeschlossen.

Weitere Informationen

www.uetikonamsee.ch/sportanlagen



Ökologische Anlage: Das Kompotoi kompostiert die Hinterlassenschaften und braucht deshalb nur wenig Unterhaltsarbeiten. Foto: Jérôme Stern

Die Siegerprojekte fürs CU-Areal werden präsentiert

Wie werden die Wohnungsbauten auf dem CU-Areal aussehen? Die Antwort auf diese Frage gibt die Immobilienentwicklungsfirma Mettler2Invest AG am 9. September. Dann lädt sie die Bevölkerung zu einer öffentlichen Präsentation auf dem Areal ein. Gezeigt werden die Ergebnisse des Architekturstudienauftrags in Plänen, Visualisierungen sowie Modellen.

Zum Hintergrund des Auftrags: Fünf Architekturbüros wurden gebeten, ihre Vorschläge für die acht Wohnbauten mit insgesamt rund 190 Wohnungen einzureichen. Als Sieger erkör die Jury schliesslich zwei Entwürfe. Der Grund, weshalb zwei verschiedene Architekturbüros ausgewählt wurden, erklärt der verantwortliche Immobilienentwickler, Kai Machold, folgendermassen: «Die Jury hat sich aufgrund der Grösse des Projekts dafür entschieden, zwei Büros zu nehmen. Sie erhofft sich dadurch eine grössere Vielfalt im Gebäudeausdruck.» Gewonnen haben nun die Architek-

turbüros Giuliani Hönger Architekten ETH BSA SIA sowie wild bär heule Architekten AG. Erstere sind zuständig für die Eigentumswohnungen, während zweitere für die Mietwohnungen zuständig sind. Für die Gestaltung wurden Albiez de Tomasi GmbH Architekten und Landschaftsarchitekten als Sieger ausgewählt.

Anlässlich der Vernissage werden übrigens nicht bloss die Entwürfe präsentiert. Es gibt auch Ansprachen von Dani Ménard, Vorsitzender der Jury, sowie von Tino Margadant, CPO und Mitglied der Geschäftsleitung Mettler2Invest AG. Danach folgt eine offene Diskussion, wobei auch Fragen an die Jury und die Immobilienentwicklungsfirma gestellt werden können.

Der Anlass ist öffentlich, gleichwohl bitten die Organisatoren um vorgängige Anmeldung via untenstehenden Link. «Aber falls sich jemand nicht angemeldet hat, wird er nicht weggewiesen», versichert Machold.

Vernissage, 9. September 2023: Beginn 10.30 Uhr im «blauen Haus» auf dem CU-Areal. Nach den Ansprachen werden Fragen beantwortet. Anschliessend gibt es einen öffentlichen Apéro. Ende der Veranstaltung ist circa 15 Uhr.

Anmeldung bis Freitag, 1. September bitte unter:

<https://www.uetikon-kommt-an-den-see.ch/>

Die Ausstellung ist von Montag, 11. September bis Freitag, 15. September jeweils von 11 bis 17 Uhr für die Öffentlichkeit im «blauen Haus» auf dem CU-Areal geöffnet.



Alles neu: Die Bauten auf dem CU-Areal werden dereinst völlig anders aussehen. Foto: zvg

Veranstungskalender



Die Musik des Lebens
Bibliothek Uetikon
25. August – 16. Dezember 2023

BilderBuchZeit
Bibliothek Uetikon
25. August 2023

Vortrag: «Dohlen, Turmfalken und Gänsesäger im Kirchturm»
18.00 Uhr, Kirchterrasse
Anschliessend Apéro
Ref. Kirche Uetikon am See
25. August 2023

Vernissage
Bibliothek Uetikon
25. August 2023

Altpapiersammlung
Musikverein
26. August 2023

Poschti-Kafi
9.30 – 11.30 Uhr, Backstein 107
Ref. Kirche Uetikon am See
26. August 2023

Abendwanderung
Albispass – Felsenegg
Bahnhof Uetikon, 17.02 Uhr,
S6 nach Erlenbach
Senioren-Wandergruppe Uetikon
29. August 2023

Besuch auf dem Bauernhof
Familie Müller
Elternverein Uetikon am See
30. August 2023

Führung Tropenhaus mit Stör & Kaviar, Fluss-Wanderung zur Hängebrücke Hostalde
Tropenhaus Frutigen
NVMU Natur- und Vogelschutzverein Männedorf / Uetikon a. S. / Oetwil a. S.
30. August 2023

Kartonsammlung
1. September 2023

Schlösslitag 2023
Clenia Schlössli AG
2. September 2023

Nilo's Märli
Bibliothek Uetikon
2. September 2023

Sonderabfälle Männedorf
P + R Mittelwies
5. September 2023

Wanderung
Urnerboden – Braunwald
Besammlung 07.20 Uhr
Bahnhof Uetikon
Senioren-Wandergruppe Uetikon
5. September 2023

Metall/Alteisen-Strassensammlungen
an den üblichen
Bereitstellungsplätzen
6. September 2023

Impressum

Blickpunkt Uetikon
Feldner Druck AG
Esslingerstrasse 23
8618 Oetwil am See
Telefon 043 844 10 20
redaktion@
blickpunkt-uetikon.ch
www.blickpunkt-uetikon.ch

Amtliches Publikationsorgan
der Gemeinde Uetikon am See

Erscheint alle zwei Wochen
und wird am Freitag von
der Post in sämtliche Uetiker
Haushalte zugestellt.

Auflage: 4000 Ex.

Abonnementspreise
Fr. 75.– pro Jahr für Uetikon
Fr. 120.– auswärts

Redaktionsschluss
Montag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Annahmeschluss Inserate
Dienstag, 10.00 Uhr
(Erscheinungswoche)

Herausgeber
Pascal Golay

Redaktion
Jérôme Stern

Inserate
inserate@blickpunkt-uetikon.ch

**Layout, Typografie,
Druckvorstufe und Druck**



Vernissage der Doppel- ausstellung «Geschichte(n) um Dorf und Kirche»

Die «Kriminalgeschichte» von Uetikon wird in Transkriptionen der Gerichtsurteile des ausgehenden 18. Jahrhunderts aufgezeigt. Armin Pfenninger hat die Urteile im Kirchenarchiv von Uetikon ausgegraben und stellt ein Stück Geschichte von unten in den Worten der Obrigkeit dar (Broschüre: Uetikons «gute alte Zeit»). Ergänzend dazu die geschichtliche Einordnung in einem zweiten Teil, von der Ablieferung des Zehnten nach Einsiedeln, dem Pfarrer als Vorstand des «Stillstands», der Gemeindebehörde. Der Pfarrer wurde im Lauf der Zeit immer mehr auch in die engmaschige Sittenpolitik der Obrigkeit eingespannt und verlas von der Kanzel die einschlägigen Mandate.

Ein Streifzug um die Kirche mit Wappengeschichte, Friedhof und anderen Themen rundet die reichhaltige Ausstellung ab (Broschüre: «Kirche und Dorfleben in früherer Zeit»).

Die beiden Teile werden in der Ausstellung präsentiert und in je einer Broschüre weiter vertieft.

Vernissage im Uetiker Museum,
Freitag, 1. September, 19 Uhr.



Foto: zvg

KINO WILDENMANN | AUGUST / SEPTEMBER 2023

25.8. 19.45 Indiana Jones and the Dial of Destiny	31.8. 20.15 Past Lives
26.8. 14.30 Elemental	1.9. 20.15 Past Lives
17.15 Jeanne du Barry	2.9. 17.15 Past Lives
19.45 Indiana Jones and the Dial of Destiny	20.15 Barbie
27.8. 13.30 Elemental	3.9. 13.30 Lou – ein Abenteuer auf Samtpfoten
16.00 No Bears	16.00 Teenage Mutant Ninja Turtles
19.15 Jeanne du Barry	19.15 Les Choses Simples
30.8. 15.00 Elemental	Heute kostet jeder Eintritt nur 5.–
19.45 Indiana Jones and the Dial of Destiny	Programmänderungen vorbehalten. Das weitere Programm finden Sie unter www.kino-wildenmann.ch .

Buchen Sie die besten Plätze online über unser Reservationssystem:

www.kino-wildenmann.ch oder unter 044 920 50 55

Dorfstrasse 42, 8708 Männedorf



Unsere Kasse und die Kino-Bar öffnen jeweils 45 Minuten vor Filmstart.

Alle bisher erschienenen Ausgaben des «Blickpunkt Uetikon» finden Sie auch im Archiv auf unserer Website www.blickpunkt-uetikon.ch

Jazznächte in Meilen bringen grosse Vielfalt an Sounds

Von Oldtime-Jazz, Boogie und Swing bis zu Latin: Die stilistische Bandbreite der sechsten Meilemer Jazznächten, die vom 8. bis zum 10. September stattfinden, lässt kaum Wünsche offen. Entsprechend zuversichtlich ist OK-Chef Benjamin Stückelberger, dass das Musikfest für alle Geschmäcker etwas bereithält. Headlinerin der neuesten Ausgabe ist klar die bekannte Schweizer Sängerin Tanja Dankner mit ihrem Projekt «Swingness», in dem sie Schweizer Hits swingenderweise interpretiert.

Ein spezielles Schmankerl dürfte der Auftritt von Traktorkestar sein. Einem breiten Publikum bekannt wurde die Blaskapelle durch ihre gemeinsamen Auftritte mit Stephan Eicher. Benjamin Stückelberger erinnert sich an deren ersten Auftritt 2020 in Meilen: «Es war das erste Corona-Jahr und wir durften nur 150 Tickets verkaufen. Die Bandmitglieder kamen auf die Bühne und verbreiteten sofort eine unglaubliche Stimmung.» Sie seien rhythmisch äussert versiert und hätten eine fantastische Bühnenpräsenz.

Ein wesentliches Merkmal – und grosser Reiz der Jazznächte – ist das Konzept mit den verschiedenen Auftrittsorten. Dazu gehören wie immer die Red L Bar, der Jürg-Wille-Saal, Chilesaal, Baukeller, ein Zelt sowie das Ortsmuseum. «Bei uns kann man an vielen verschiedenen Orten Entdeckungen machen, alle haben ihren ganz eigenen Charme», sagt Benjamin Stückelberger. Allerdings werde die reformierte Kirche

heuer nur noch für den Jazzgottesdienst genutzt.

Ein weiterer Musiker, auf dessen Auftritt Stückelberger sich freut, ist Steve «Big Man» Clayton. «Er spielt einen ganzen Abend lang Boogie mit seiner Band, da bleibt kein Bein ruhig.» Doch an den Jazznächten gibt es nicht nur arrivierte Musikerinnen und Musiker, sondern auch spannende Nachwuchstalente zu entdecken. Dazu gehört heuer das Nina de Leon Trio oder das Ennio Hess Trio. «An den Jazznächten können wir mehr ausprobieren als unter dem Jahr. So lassen sich neue Bands finden. Und uns interessiert auch was beim Publikum ankommt», sagt Stückelberger. Er findet, dass die Mischung zwischen Neuem und Bewährtem einmal mehr gelungen sei. So wie es aussieht, kann man dem OK-Chef nur zustimmen.

Tickets und Programm unter
www.meilemerjazznaechte.ch



Foto: zvg



Foto: zvg

Verabschiedung nach 14 Jahren im Verwaltungsrat

Die Aktionäre der Infrastruktur Zürichsee AG (iNFRA) verabschieden an der Generalversammlung 2023 den langjährigen Präsidenten Felix Krämer.

Felix Krämer, der im Dezember 2009 in den Verwaltungsrat der damaligen Energie und Wasser Meilen AG gewählt wurde, amtierte von 2011 bis 2022 als Verwaltungsratspräsident (VRP). In den elf Jahren als Präsident prägte er das Unternehmen wesentlich und richtete es vermehrt unternehmerisch aus. Einer der

grössten Erfolge ist der Zusammenschluss der ehemaligen Energie und Wasser Meilen AG mit den Werken von Uetikon zur iNFRA. Mit viel Gespür und Weitsicht vermochte er die Parteien davon zu überzeugen, eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu suchen, welche allen Bedürfnissen gerecht wird. Die Aktionäre der iNFRA bedankten sich anlässlich der Generalversammlung 2023 bei Felix Krämer für seine herausragende Leistung.

Weitere Informationen
www.infra-z.ch



Felix Krämer (Mitte) mit den Verwaltungsräten Dr. Urs Zurfluh, Christian Winzeler, Alain Chervet, Dario Bonomo, Felix Krämer, Peter Jenny (neuer VRP), Dr. Roland Schmid und Dr. Christian Schucan (Vizepräsident) (v.l.). Foto: zvg

«Alles ist nichts ohne Liebe»



www.liebellentanz.ch

Freie Trauungen, Abdankungen und Rituale

Der Prima Uetikon präsentiert sein neues Outfit

Es war ein grosser Moment für alle Beteiligten. Nach vier Wochen intensiver Umbauzeit konnten Andreas Schaad, Geschäftsführer der LANDI mittlerer Zürichsee und der Filialleiter Thomas Schuler am Mittwoch, 12. Juli bei einem Apéro das neue Interieur des Uetiker Prima präsentieren. Unter den Gästen waren neben Medienleuten auch lokale Handwerker sowie Lieferanten – und selbstverständlich das Team der Uetiker Filiale.

In seiner kurzen Ansprache bedankte sich Schaad bei den Verantwortlichen für ihre effiziente Arbeit. «Mitgeholfen haben auch Mitarbeitende anderer Prima-Filialen aus der Region. Ohne sie wären wir nie rechtzeitig fertig geworden», betonte er. Schliesslich überreichte er Thomas Schuler eine Magnum-Flasche Rotwein sowie einen Blumenstrauss und wünschte ihm viel Glück für sein «neues» Geschäft. Spannend wurde es bei der anschliessenden Führung durch das optimierte Ladenlayout, wobei man schon bei der Abteilung für Gemüse und Früchte bemerkte, wie sorgfältig und reichhaltig die Auslage wirkt.

Viel Raum für lokale und regionale Anbieter

Auffallend ist, wie viel Raum den lokalen und regionalen Anbietern im neuen Primo eingeräumt wurde: So erhielt zum Beispiel die Uetiker Röstbar des Kaffee-Spezialisten Mike Schälchlin ein separates Ge-



Thomas Schuler (links) und Andreas Schaad.

Foto: zvg

stell. Dasselbe gilt auch für die Weinauswahl mit regionalen Tropfen. Bei der Fleischabteilung findet sich eine grosszügige Auslage, darunter zahlreiche Spezialitäten der Metzgerei Minnig aus Bubikon. Die verstärkte Ausrichtung auf lokale und regionale Anbieter ist Teil des Prima-Konzepts, wobei Prima eine Untermarke der LANDI ist. Eine andere Untermarke ist Volg. Grossen Wert wurde laut Schaad

auf eine durchdachte Kundenführung gelegt. Was bedeutet, dass man nicht lange nach bestimmten Artikeln suchen muss. Am Schluss der Führung durfte man anerkennen, dass der Uetiker Prima nach dem Umbau kundenfreundlicher, heller und übersichtlicher daherkommt. Und dass es hier nach wie vor eine Filiale des Steiner Beck mitsamt Bistro hat, macht das Geschäft erst noch zum Dorf-Treffpunkt.

FOTO
VIDEO
DIGITAL
SABATER



Handy-Fotos?

Heute QR-Code scannen
→ Morgen Fotos
in Meilen abholen

Dorfstrasse 93 | 8706 Meilen
044 923 30 12 | www.foto-sabater.ch



Leserbriefe

Wollen Sie Ihren Standpunkt zu einem Thema oder einer Diskussion einbringen? Dann senden Sie hier direkt einen Leserbrief (maximal 2000 Anschläge inkl. Leerzeichen, gerne kürzer) an die Redaktion.

Leserbriefe werden mit der nötigen Sensibilität redigiert und gekürzt, ohne dass der Sinn bzw. die Botschaft verändert wird.

redaktion@
blickpunkt-uetikon.ch

DARF ICH BITTEN?

www.darf-ich-bitten.org
kontakt@darf-ich-bitten.org
oder 044 793 10 20

Mit freundlicher Unterstützung von:

reformierte
kirche meilen

PRO
SENECTUTE
OV Meilen



Stiftung
Sonnweid

Paulie und Fridolin Dublin Stiftung

TANZNACH MITTAGE

Montag
14 – 16 Uhr

28. August
25. September
30. Oktober
27. November
18. Dezember

2 23